



# JAHRESBERICHT SCHWEIZ 2013



**HANDICAP  
INTERNATIONAL**

## EDITORIAL



BERNARD POUPON

Präsident Handicap International Schweiz

Unserer Schweizer Organisation standen im Jahr 2013 finanzielle Mittel in Höhe von CHF 7,6 Millionen zur Verfügung, mit denen wir Projekte in 27 Ländern unterstützen konnten.

Im vergangenen Jahr hat sich Handicap International mehr denn je für die besonders Schutzbedürftigen und für die Opfer von Konflikten oder Naturkatastrophen eingesetzt. Dank der Unterstützung durch unsere Spender konnte ihnen die benötigte Hilfe zufließen.

Im November des Berichtsjahres wüstete der Taifun Haiyan die Philippinen. Der heftigste Sturm, der je registriert wurde, stürzte das Land in eine dramatische Notlage: Über 8'000 Menschen wurden vermisst oder getötet. Handicap International konnte innerhalb von 72 Stunden nach der Katastrophe reagieren und so ihre jahrelange Erfahrung in der Krisenintervention unter Beweis stellen. Die Organisation stellte ihre Logistikplattform für den Transport von Zelten, Notfallpaketen und Mobilitätshilfen auf der Insel zur Verfügung und schickte ein Spezialistenteam bereits wenige Stunden nach dem Taifun vor Ort, um den Schutzbedürftigsten, insbesondere Menschen mit Behinderung, möglichst bedarfsgerecht zu helfen.

Der bereits seit drei Jahren in Syrien wütende Konflikt versetzt die unschuldige

Zivilbevölkerung in eine dramatische humanitäre Lage. Durch die Krise verloren 160'000 Menschen ihr Leben; ausserdem führte sie zu Hunderttausenden von Verletzten und über 2,9 Millionen Flüchtlingen. Um diejenigen zu unterstützen, die es am nötigsten haben, arbeiten die Physiotherapeutenteams von Handicap International eng mit den Spitälern vor Ort zusammen, um den zahlreichen verletzten Flüchtlingen in Syrien selbst ebenso zu Hilfe zu kommen wie jenen, die nach wie vor in grosser Zahl in den Libanon und nach Jordanien fliehen. Um institutionelle wie auch private Geldgeber von der Relevanz unserer Einsätze zu überzeugen, setzen wir wichtige Kommunikationsaktivitäten um.

So ermöglichte uns unser zweiter Auftritt am Paléo Festival in Nyon, das vielfältige Publikum dieses Open Airs in der Westschweiz zu erreichen. Die Fotoausstellung «Nous agissons» auf der Place des Nations in Genf thematisierte unseren Kampf gegen Antipersonenminen und bekräftigte erneut unsere Unterstützung für die Opfer dieser verheerenden Waffen. Am 3. Dezember fand in Genf ein Runder Tisch zum Thema «Die Ottawa-Konvention: Von den Grundsätzen eines Abkommens zur Umsetzung vor Ort» statt. Dank Erfahrungsberichten von Experten hat der Anlass unseren Programmen zu grösserer Bekanntheit verholfen.

Abschliessend möchte ich mich ganz herzlich bei unserer Botschafterin Rachel Kolly d'Alba bedanken. Rachel unterstützt unsere Tätigkeit unermüdlich durch diverse Auftritte in den Medien und mit von ihr durchgeführten Benefizkonzerten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Bernard POUPON



## INHALT

▲ Editorial	2
▲ Weltweite Präsenz	2-3
▲ Jahresbericht des Verbands	4-9
▲ Handicap International Schweiz	10-13
▲ Finanzbericht 2013	14-17
▲ Verdankungen	18-19

## HANDICAP INTERNATIONAL IN ZAHLEN IM JAHR 2013:

**1'617'712** Personen haben direkt von den Aktivitäten von Handicap International und ihren Partnern profitiert

**315** Projekte in **59** Ländern

**3'201** Auslandsmitarbeiter

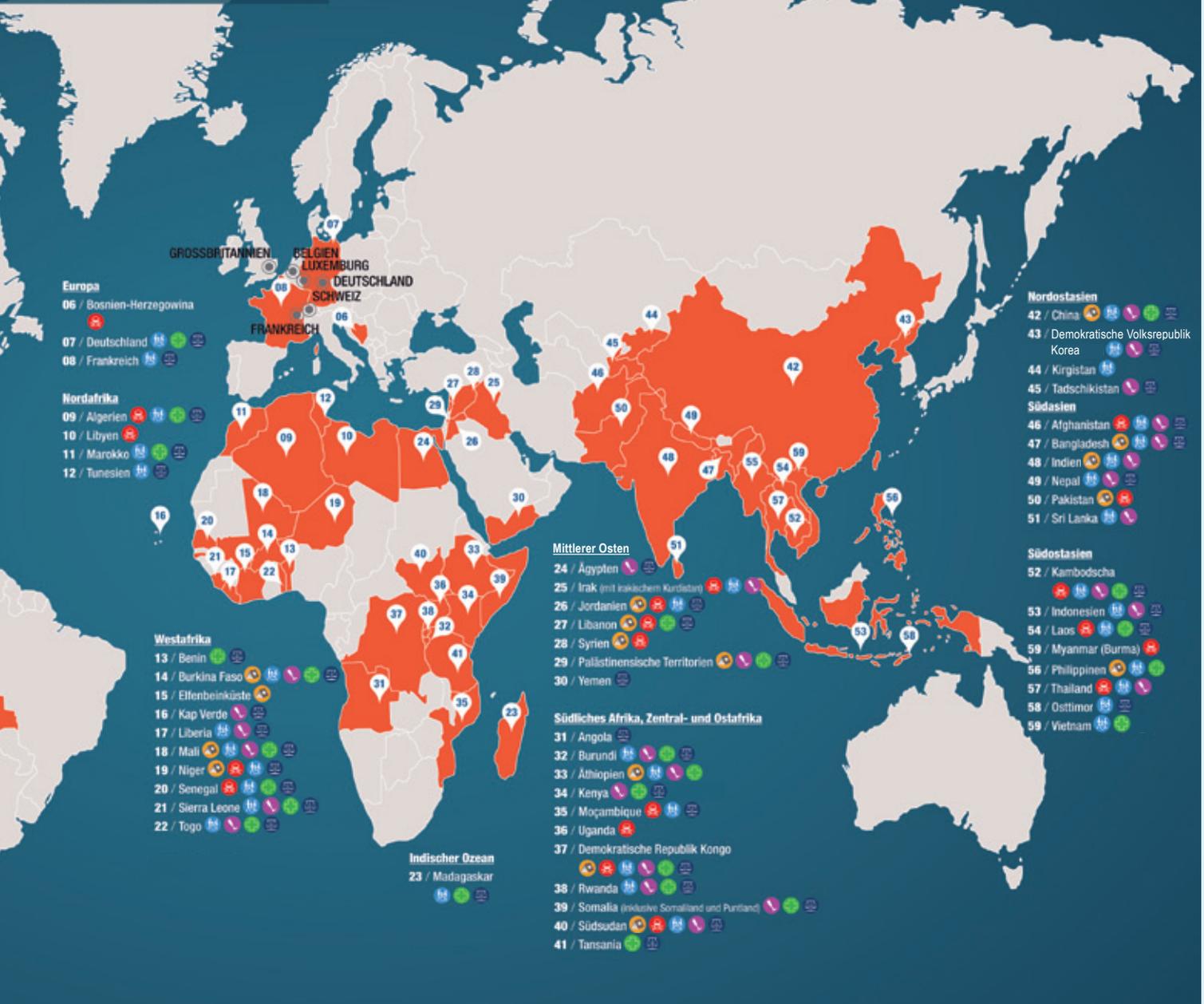
## HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ 2013:

**27** unterstützte Länder

**15** Mitarbeiter in Genf und Zürich

**307** solidarische Paten

Präsident: **Bernard Poupon**  
 Verantwortlich: **Petra Schroeter**  
 Koordination, Redaktion: **Marie Bro**  
 Graphik: **Adeline Suter**  
 Bildredaktion: **Laethicia Lamotte**  
 Druck: **Imprimerie genevoise**  
 Foto 1. Seite Deckblatt: © **Johanna de Tessières / Handicap International**  
 RDC / Kinshasa.



**KURZPORTRÄT**

Handicap International wurde 1982 gegründet und ist eine anerkannte gemeinnützige Nichtregierungsorganisation (NRO). 1996 erhielt sie die Nansen-Medaille, 1997 wurde sie, zusammen mit anderen Organisationen, für ihr Engagement im Rahmen der internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen (ICBL) mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Seit 1999 genießt Handicap International einen «besonderen beratenden Status» beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC). Sie wurde 2011 mit dem renommierten humanitären Conrad N. Hilton Preis ausgezeichnet.

**ALS VERBAND ORGANISIERTES NETZWERK**

Das Netzwerk von Handicap International umfasst einen Dachverband und acht nationale Organisationen. Gegründet wurde das Netzwerk 1982 in Frankreich. Später kamen Organisationen in Belgien (1986), in der Schweiz (1996), in Luxemburg (1997), Deutschland (1998), Großbritannien (1999), Kanada (2003) und in den USA (2006) hinzu. Der Verband führt im Namen der Mitglieder die sozialen Einsätze des gesamten Netzwerks durch.

**AUFTRAG: INTERNATIONALE SOLIDARITÄT**

Handicap International ist eine internationale, unabhängige und unparteiische Hilfsorganisation, die eingreift, wenn Menschen in Armut oder Isolation leben oder unter den Folgen von bewaffneten Konflikten und Katastrophen leiden. Sie unterstützt behinderte und hilfsbedürftige Menschen und setzt sich durch aktive Hilfe und Aufklärung dafür ein, dass diese Bevölkerungsgruppen von besseren Lebensbedingungen profitieren, mehr Respekt und Würde genießen und dass die Grundrechte dieser Menschen gewahrt werden.

## JAHRESBERICHT DES VERBANDS

# PROGRAMMSCHWERPUNKTE 2013

## SYRIENKRISE: DRINGENDER HUMANITÄRER HANDLUNGSBEDARF

Nach fast drei Jahren Konflikt hat die humanitäre Notlage in Syrien Ende 2013 mit über 130'000 Todesopfern,<sup>[1]</sup> Hunderttausenden von Verwundeten, 6,5 Millionen intern Vertriebenen sowie über 2,3 Millionen Flüchtlingen in den Nachbarstaaten<sup>[2]</sup> einen kritischen Punkt erreicht. Die Auswirkungen sind dramatisch, sowohl auf politischer wie auch auf menschlicher Ebene.

Die Umsetzung der Hilfsaktionen und der Zugang zur Bevölkerung sind nur beschränkt möglich. In Syrien ist es besonders heikel, ein Gleichgewicht zu finden zwischen den Risiken eines Einsatzes, der Anzahl geretteter Leben und den Möglichkeiten, Leiden zu mildern. Doch dieses Gleichgewicht ist einer der Grundpfeiler der humanitären Verantwortung. Um diesem Handlungsbedarf umfassend gerecht zu werden, muss sich jede Hilfsorganisation mit der Trägheit der internationalen Gemeinschaft auseinandersetzen und mutige Wege zur Umsetzung ihrer Aktionen beschreiten. Handicap International reagiert mit bedarfsgerechten, differenzierten Lösungen auf die Bedürfnisse der syrischen Vertriebenen und Flüchtlinge.

Im Mai 2012 startete die Organisation zunächst in Libyen und Jordanien Hilfs-



© Molly Feltner / Handicap International – Libanon / Tripoli: Ahmad, sieben Jahre alt, lernt seinen Rollstuhl zu bedienen. Er hat durch eine Bombenexplosion in Syrien beide Beine verloren.

massnahmen im Rahmen des Syrienkonflikts, 2013 kamen weitere in Syrien selbst hinzu. Die Einsatzmethoden und -massnahmen werden laufend einer sich täglich verschlechternden Situation angepasst.

Übers ganze Jahr hinweg erfasste Handicap International die Verletzungsarten der verwundeten, innerhalb des Landes vertriebenen Menschen, die sich bei den Teams einfanden.<sup>[3]</sup> 60% dieser Menschen sagten aus, sie seien explosiven Waffen zum Opfer gefallen, und weisen schwere körperliche Verletzungen auf. 25% von ihnen mussten sich einer Amputation unterziehen.

Der Umfang der Bedürfnisse übersteigt die wenigen vorhandenen Mittel bei weitem, sei dies bei den noch betriebenen Pflegeeinrichtungen oder bei den Rehabilitationszentren. 88,5% der von der Organisation befragten Personen erklärten, sie hätten vor ihrer Begegnung mit den Helfern von Handicap International keinen ausreichenden Zugang zu Rehabilitationsmassnahmen gehabt. Eine solche Situation kann schwerwiegende und dauerhafte Folgen für die verletzten Menschen haben, darunter auch das Risiko, lebenslange Behinderungen davonzutragen.

### PFLEGE DER VERLETZTEN Syrien – Libanon – Jordanien

In Homs und Aleppo (Syrien) bietet Handicap International durch die Unterstützung lokaler Partner Rehabilitations-therapien an, um die Entstehung lebenslanger Behinderungen oder medizinischer Komplikationen zu verhindern und den Verwundeten zu grösserer Mobilität zu verhelfen. In Jordanien und im Libanon unterstützt die Organisation rund zehn Krankenhäuser und Spezialpflegezentren. Dort sorgt sie für die postoperative physische Rehabilitation der Verwundeten im Rahmen der von ihr eingerichteten Zentren zur funktionellen Rehabilitation und stellt angepasste Prothesen und Orthesen, Mobilitätshilfen und Spezialmaterialien bereit.

Handicap International bildet das Pflegepersonal in der Rehabilitation aus und begleitet Familien bei der Betreuung ihrer verwundeten und behinderten Verwandten.

### AUSFINDIGMACHUNG UND BETREUUNG DER BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGEN Syrien – Libanon – Jordanien

Die Organisation hat im Libanon und in Jordanien Anlaufstellen für Menschen mit

Behinderung und Schutzbedürftige eingerichtet und führt Aktionen zur Unterstützung der besonders verletzlichen Menschen innerhalb Syriens durch. Die 70 mobilen Einsatzteams von Handicap International suchen die Flüchtlingslager und Gemeinden nach besonders schutzbedürftigen Menschen, insbesondere solchen mit Behinderung, ab und ermitteln deren Bedürfnisse (Unterkunft, Pflege, Nahrungsmittel usw.). Die Organisation erleichtert ihnen den Zugang zu den grundlegendsten Einrichtungen und Hilfszentren und überweist sie bei Bedürfnissen, die sie nicht selbst abdecken kann, anschliessend an die zuständigen Hilfsorganisationen, wobei sie die Kontinuität der Betreuung sicherstellt.

Handicap International übernimmt zudem direkt die Versorgung bei der Pflege leichter, oberflächlicher Verletzungen und bei Rehabilitations-Therapiesitzungen. Zusätzlich zu den Rehabilitationsmassnahmen verstärkt die Organisation ihr psychosoziales Unterstützungsprogramm für Flüchtlinge.

### ERFÜLLEN TÄGLICHER BEDÜRFNISSE VON FAMILIEN Syrien – Libanon

Seit März 2013 verteilt Handicap International materielle Hilfsgüter – Nahrungsmittel und Artikel des täglichen Grundbedarfs – an die Flüchtlinge in der Bekaa-Ebene (Libanon). Die täglichen Lieferungen dieser Güter werden mit den lokalen Behörden koordiniert. Einige werden direkt zum Wohnort von Menschen gebracht, die nicht mobil genug sind, um sich zu den Verteilzentren zu begeben. Um auf saisonbedingte zusätzliche Bedürfnisse wegen eines besonders strengen Winters einzugehen, wurde an 3'000 Familien ein Betrag von je USD 150 (CHF 136) für den Kauf von Heizmaterial abgegeben.

In Syrien unterstützt der Verband von der Armut betroffene – umgesiedelte oder sesshafte – Familien, indem sie Nahrungsmittelkörbe und Hygienesets verteilt.

[1] Organisation Syrischer Menschenrechtsbeobachter.

[2] Koordinationsstelle für humanitäre Angelegenheiten (OCHA), Humanitarian Bulletin Syria Nr. 39, 16.12.2013.

[3] Studie von Handicap International, «Causes et types de blessures rencontrées par Handicap International au cours de ses actions auprès des personnes déplacées internes en Syrie : conséquences des armes explosives», im Januar 2014 veröffentlicht.



© Brice Blondel / Handicap International – Libanon /  
Zahl: Ein Mann erhält eine Bankkarte, welche an  
besonders schutzbedürftige, neu ankommende  
syrische Flüchtlinge verteilt wird.

## FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT DER SCHUTZBEDÜRFTIGSTEN MENSCHEN

Libanon – Jordanien

Ab Anfang Winter 2013 hat Handicap International ihre Unterstützung von Flüchtlingen im Libanon und in Jordanien durch finanzielle Beihilfen verstärkt. Diese sollen dazu beitragen, dass sie ihren Grundbedarf selbstständig decken können und zugleich die lokale Wirtschaft im Libanon ankurbeln, dessen Bevölkerung infolge der Flüchtlingsströme um 20% angewachsen ist.

Im Libanon (Bekaa-Ebene und Bezirk Tripolis) geht diese Hilfe an Flüchtlinge, die nicht beim Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen registriert und deshalb vom System ausgeschlossen sind. In Jordanien (Regierungsbezirke Amman, Irbid, Ajlun, Gerasa, Mafrq und Zarqa) kommt die Finanzhilfe den syrischen Flüchtlingen sowie den bedürftigsten Jordaniern zugute, insbesondere älteren Menschen und Personen mit reduzierter Mobilität.

## SENSIBILISIERUNG FÜR MINEN UND EXPLOSIVE KRIEGSRESTE

Syrien – Jordanien

Täglich nimmt die Zahl der Waffen und explosiven Geschosse in Syrien zu. Deshalb stellen explosive Rückstände eine Gefahr für die Bevölkerung dar – auch lange nachdem der Konflikt beigelegt worden ist. Dank ihrer Erfahrung auf diesem Gebiet ergreift Handicap International bei Flüchtlingen Präventionsmassnahmen zur Vorbereitung auf deren Rückkehr nach Syrien. Dazu gehört die Sensibilisierung für die Risiken, die von explosiven Kriegsresten auf Strassen und in Häusern ausgehen. Seit Oktober 2013 setzt sich Handicap International in Syrien für die Vermittlung präventiver Botschaften durch Partnerorganisationen ein, die sie eigens dafür geschult hat.

## MALI: EINE KRISE MIT VIELEN FACETTEN

Seit beinahe drei Jahren ist Mali von einer verheerenden Nahrungsmittelkrise betroffen und war eineinhalb Jahre lang Schauplatz eines Konflikts, dessen Überbleibsel – Kleinwaffen und Munitionsrückstände – die ansässige Bevölkerung weiterhin bedrohen.

Handicap International ist seit 1996 vor Ort und setzt ihr ganzes Können in diesem riesigen westafrikanischen Staat ein: schulische und berufliche Eingliederung, Früherkennung und Betreuung behinderter Menschen, Unterstützung bei der Dezentralisierung von Bildungsstätten und Gesundheitsfachstellen, Förderung der Rechte von Menschen mit Behinderung usw. Handicap International setzt auch Entwicklungsprojekte um. Dank der langjährigen Erfahrung ihrer Teams im Land konnte die Organisation im Januar 2013 ihre im Sommer 2012 in Angriff genommenen Nothilfemassnahmen in den Einsatzgebieten Timbuktu und Mopti weiter ausbauen.

## NAHRUNGSMITTEL- UND TRINKWASSERVERSORGUNG

Zusammen mit Agronomes et Vétérinaires Sans Frontières verteilt Handicap International Saatgut und bietet den von der Krise geschwächten Bauern im Gebiet Timbuktu Schulungen an. Sie hilft ihnen bei den Kompostierungstechniken und beliefert sie mit Kraftstoff, um den Betrieb der Motorpumpen für die Feldbewässerung zu gewährleisten.

Zusätzlich stellt die Organisation sicher, dass die bedürftigsten Familien Zugang zu genügend Nahrungsmitteln und Trinkwasser erhalten. Sie bekommen eine monatliche finanzielle Beihilfe, um ihre Verkaufstätigkeit wieder aufzunehmen. Um der Ausbreitung von Krankheiten während der Regenzeit vorzubeugen, werden Wasserverteilstellen wiederhergestellt, Latrinen gebaut und Sensibilisierungsveranstaltungen zur Verbesserung der Hygienebedingungen in den Gemeinden durchgeführt.

## ZUGANG ZU HUMANITÄRER HILFE UND REHABILITATIONS- MASSNAHMEN

Im Mai 2013 richtete Handicap International in Mopti eine «Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung und Schutzbedürftige», bestehend aus drei mobilen Teams, ein. Diese machen die Bedürftigsten unter den intern Vertriebenen auffindig und vermitteln sie an die zuständigen Dienste weiter. Es werden Physiotherapiesitzungen angeboten und Mobilitätshilfen verteilt. Ein Spezialistenteam bietet der durch den Konflikt stark belasteten

Bevölkerung psychosoziale Hilfe an.

Handicap International beteiligt sich überdies an der Wiedereröffnung des regionalen Orthopädiehilfen- und Rehabilitationszentrums in Timbuktu. Die Organisation übernimmt die Behandlungskosten, um verwundeten und behinderten Menschen den Zugang zu angemessener Pflege zu ermöglichen. Sie stellt zudem sicher, dass jede von einer Amputation betroffene Person die nötigen Prothesen erhält.

## GESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND

In Mopti sind die Mütter- und Kindersterblichkeit sowie die Krankheitsrate stark angestiegen. Handicap International unterstützt deshalb die 16 am häufigsten in Anspruch genommenen Pflegeeinrichtungen. Sie erteilt dem Pflegepersonal Schulungen zum Thema Reproduktion, Schwangerschaft, Risikoentbindungen und Pädiatrie. Des Weiteren beliefert Handicap International diese Einrichtungen mit gynäkologischem und zur Geburtshilfe nötigem Material (Entbindungstischen, Geburtszangen, Blutdruckmessern usw.). Schliesslich richtet der Verband einen täglich rund um die Uhr erreichbaren geburtshilflichen Notfall- und vorgeburtlichen Betreuungsdienst ein. Dieser umfasst sieben mobile Teams, die für die notfallmässige Evakuierung von Schwangeren in Bereitschaft stehen.

## PRÄVENTION UND VERNICHTUNG VON EXPLOSIVEN KRIEGSRESTEN UND KLEINWAFFEN

Im Sommer 2013 setzte Handicap International zwei Minenräumteams mit je 11 Mitarbeitern ein, die explosive Kriegsreste auffinden und vernichten. Überdies setzt die Organisation die Sensibilisierung der Flüchtlinge für die Risiken von Waffen fort.



© Sébastien Rieussec / Handicap International  
– Mali / Bamako: 34 Kinder mit einer Sehstörung  
erhielten Brillen.

# PROGRAMMSCHWERPUNKTE 2013



© Brice Blondel / Handicap International – Philippinen / Tacloban: Henri Bonnin, Ergotherapeut, während seines ersten Besuches bei den Verletzten in den Krankenhäusern der Stadt, welche vom Taifun Haiyan besonders stark getroffen wurde.

## PHILIPPINEN: EIN TAIFUN SELTENER STÄRKE

Am 8. November 2013 zog Taifun Haiyan über neun Gebiete der Philippinen hinweg. Die traurige Bilanz:<sup>[4]</sup> über 13,2 Millionen betroffene Menschen, 4,4 Millionen Vertriebene und über eine Million beschädigter oder vollkommen zerstörter Behausungen. Handicap International ist seit 1985 auf der Inselgruppe präsent und verstärkte innert 72 Stunden nach der Katastrophe ihre Einsatzteams durch die Entsendung von Nothilfespezialisten. Sofort stellte die Organisation ihre Nothilfe-Lagervorräte für Katastrophenopfer zur Verfügung: Notunterkünfte, Sets mit Küchenutensilien und dringendste Güter sowie Decken. Durch die Einrichtung einer Logistikplattform konnte sie danach den anderen Organisationen vor Ort bei der Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für den Grundbedarf behilflich sein.

### AUFBAU GEMEINSAM MIT DEN FILIPINOS

Handicap International unterstützte auch die beschädigten Pflegeeinrichtungen und belieferte das öffentliche Spital in Tacloban mit einem Generator, Rehabilitationsgeräten und Mobilitätshilfen. So konnten die Physiotherapeuten ihre wichtige Arbeit wieder aufnehmen.

Schliesslich klärte die Organisation ab, welche Gebiete welche Art Einsatz benötigten, um zusammen mit der philippinischen Bevölkerung die Aufbauarbeiten so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen.

## DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: EINE IN VERGESSENHEIT GERATENE KRISE

Die Demokratische Republik Kongo ist eines der ärmsten Länder der Welt, hat einen Anteil behinderter Menschen<sup>[5]</sup> von 15% und ist von einem 15 Jahre dauernden Bürgerkrieg mit massiven Flüchtlingsströmen im ganzen Land gezeichnet. Die Präsenz von Handicap International ist unabdinglich und verlangt der Organisation den Einsatz sämtlicher Kompetenzen ab.

### AUF DIE BEDÜRFNISSE DER BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGEN EINGEHEN

Im Jahr 2013 herrschte in der Provinz Nord-Kivu nach wie vor extreme Gewalt. Durch die Bereitstellung logistischer Einrichtungen unterstützte Handicap International 37 Partnerorganisationen vor Ort. In den Flüchtlingscamps rund um Goma machten die Teams die bedürftigsten Menschen ausfindig und halfen ihnen bedarfsgerecht mit Mobilitätshilfen oder Hygiene-sets, Therapiesitzungen sowie psychosozialer Unterstützung.

### DAS SYSTEM «MENSCH-HUND-MASCHINE»

Landminen sind Teil des schweren Erbes der 15-jährigen Krise. 2013 beteiligte sich Handicap International an einer präzisen Kartierung der vermuteten Gebiete und sensibilisierte die Gemeinden für die Gefahren explosiver Kriegsreste in der

Ostprovinz. Im Dezember wurde unter der Bezeichnung «Mensch-Hund-Maschine» ein System ins Leben gerufen, mit dessen Hilfe die betroffenen Gebiete innerhalb von drei Monaten gesäubert werden könnten. Der Bedarf dafür ist riesig, doch es fehlt an der Finanzierung – trotz überzeugender Ergebnisse.

### QUALITÄT DER PFLEGE UND BETREUUNG DER KINDER

Dank einer politisch ruhigeren und etwas sichereren Lage im Westen des Landes setzte die Organisation in Kinshasa ihre Gesundheitsprojekte zugunsten von Mutter und Kind sowie die Rehabilitationsmassnahmen fort.

Handicap International setzt sich in zwei Gemeindebezirken ein: Bumbu und Selembao. Um Behinderungen bei Mutter und Kind vorzubeugen, müssen die Entbindungsbedingungen und die vorgeburtliche Betreuung der jungen Mütter verbessert werden. Die Organisation bildet Ärzte, Hebammen, Pflegepersonal, Gemeindefürer usw. darin aus. Sie stellt medizinische Hilfsmittel zur Verfügung und trägt zum Wiederaufbau der Gebäude bei. 2013 wurden 16'950 Frauen in vorgeburtlichen Sprechstunden untersucht und 102'570 Kinder behandelt. Des Weiteren baute die Organisation ein Projekt für Kinder mit infantiler Zerebralparese auf. Durch die Ausbildung von Physiotherapeuten, Ärzten, Pflegepersonal und Lehrkräften am Institut supérieur des techniques médicales et des cliniques universitaires in Kinshasa stellt sie eine gute Behandlung und Pflege solcher Kinder sicher. Mobile Kliniken ermöglichen die Identifizierung dieser Betroffenen innerhalb ihrer Gemeinschaften und die Anleitung ihrer Familien zu einer besseren Betreuung.

## SÜDSUDAN: ANGESPANNTE LAGE IM NOCH JUNGEN STAAT

Nach 50 Jahren Konflikt erlangte der Südsudan im Juli 2011 die Unabhängigkeit und ist damit der jüngste von der internationalen Gemeinschaft anerkannte Staat. In einigen Regionen bleibt die Lage äusserst angespannt, und die Flüchtlingslager im Norden sind überfüllt.

[4] Amt der Vereinten Nationen zur Koordination humanitärer Angelegenheiten (OCHA), 19.11.2013.

[5] World Report on Disability, Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Weltbank, 2011.

In den Camps im Bundesstaat Upper Nile macht Handicap International mobilitätsbeeinträchtigte Menschen ausfindig, versorgt sie mit Rehabilitationstherapien und verteilt ihnen technische Hilfsmittel. Mangelernährte Kinder erhalten psychomotorische Stimulationstherapien und ihre Mütter werden von Physio- und Ergotherapeuten geschult, damit sie die Behandlung täglich zu Hause fortführen können.

### EIN NOTHILFETEAM ZUR VERSTÄRKUNG

Zusätzlich erleichtert und fördert die Organisation die Eingliederung behinderter Menschen in die öffentliche Politik auf lokaler und nationaler Ebene. Sie übernimmt die Ausbildung von Sozialarbeitern und Pflegepersonal. Im Krankenhaus von Bor steht ein Rehabilitationsraum zur Verfügung und es werden Mobilitätshilfen abgegeben. Handicap International bietet im Spital wie auch in abgelegenen Gemeinschaften Rehabilitationsdienste an. Schliesslich führt die Organisation Erhebungen zur Kartierung von mit Minen und Kriegsresten verseuchten Gebieten durch. Seit dem 15. Dezember 2013 wird der Süden des Landes von heftigen Kämpfen zwischen der Armee und den Anhängern des ehemaligen Vizepräsidenten erschüttert. Die langfristigen Projekte wurden dieser neuen Situation angepasst und ein Nothilfeteam zur Verstärkung vor Ort entsandt.

## BANGLADESCH: UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE ROHINGYA-FLÜCHTLINGE

Handicap International setzt sich seit 2007 für die Rohingya-Flüchtlinge in den Flüchtlingslagern und Aufnahmedorfern im Süden Bangladeschs ein. Zunächst hat die Organisation Anstrengungen unternommen, um die Aufnahmegemeinden für Eingliederungsthemen und die Berücksichtigung von behinderten Menschen im öffentlichen Leben zu sensibilisieren. Seit der im Mai 2013 erneuerten Bewilligung durch die Regierung von Bangladesch, ihren Einsatz in den Flüchtlingscamps Kutupalong und Nayapara fortzusetzen, unterhält die Organisation dort zwei Rehabilitationszentren. Es werden behinderte Menschen ausfindig gemacht und an die zuständigen Behandlungsdienste überwiesen, insbesondere diejenigen mit einer Sehbehinderung.

Handicap International stellt deren Betreuung sicher, gibt technische Hilfsmittel an Patienten ab und schult Fachleute in der besonderen Betreuung dieser Menschen. Sport- und Kulturanlässe werden organisiert, um behinderte Kinder einzubeziehen. Auch die schulischen, sozialen und wirtschaftlichen Eingliederungsprojekte zugunsten der Flüchtlinge in den Aufnahmegemeinden werden fortgeführt,

um ihnen den Zugang zu den lokalen Einrichtungen und Diensten, insbesondere zu orthopädischen Hilfsmitteln, zu erleichtern.

## LIBYEN: TÄGLICHE HERAUSFORDERUNG DURCH WAFFENGEWALT

Drei Jahre nach dem Volksaufstand in Libyen und dem Sturz des Gaddhafi-Regimes bleiben die Gefahren in einem politisch immer noch instabilen Land bestehen. Zur Bedrohung durch Minen und explosive Kriegsreste kommt diejenige hinzu, die von den zahlreichen Kleinwaffen in den Händen der Zivilbevölkerung ausgeht. 2012 verzeichnete man in Tripolis täglich vier Opfer solcher Waffen, wobei der Anteil Kinder und junger Erwachsener nach wie vor erschreckend ist.

### EINE NOTFALLNUMMER, UM MUNITION ZU MELDEN

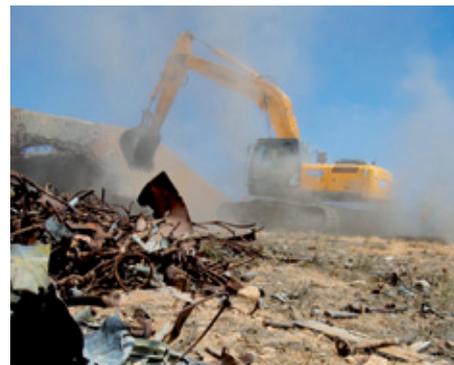
Die Organisation verstärkte im Jahr 2013 ihre Sensibilisierungsarbeit in Tripolis, Sirte und Misrata, um auf die tödliche Gefahr aufmerksam zu machen, die von Minen und explosiven Kriegsresten ausgeht. Sie bildete Lehrpersonen, Pflegepersonal in Spitälern, Imame und Unternehmenschefs darin aus, ihre Kenntnisse der mit diesen Waffen verbundenen Risiken weiterzugeben. Diese Personen sollen anschliessend die präventiven Botschaften in ihren Gemeinden verbreiten.

Den Einwohnern von Misrata steht eine Notfallnummer zur Verfügung, unter der sie nicht entschärfte Munition melden können. Ein solcher Anruf löst die Entsendung eines Experten von Handicap International aus, der den Standort abriegelt. In der Region sind zwei Teams mit der Räumung einer Zone beschäftigt, in der über 40 bombardierte Waffen- und Munitionslager liegen.

## UGANDA: HILFE FÜR MINENOPFER



© Till Mayer / Handicap International – Uganda / Kinyamaseke Village: Museja Aganaia, 46-jähriger Schweinezüchter und Minenopfer, muss arbeiten können, um seine sechs Kinder zu ernähren.



© Benoit Dautriche-Garage Prod / Handicap International – Libyen / Misrata: Waffendepot. Zerstörung der explosiven Kriegsreste.

In Uganda setzten die lokalen, von Handicap International geschulten NGOs 2013 ihre Suche nach Minenopfern und behinderten Menschen fort. Sobald sie ausfindig gemacht worden sind, erhalten diese Menschen eine persönliche Betreuung durch die Organisation: Rehabilitationsmassnahmen, psychosoziale Hilfe und wirtschaftliche Wiedereingliederung. Sie hilft ihnen beispielsweise auch bei der Festlegung ihres persönlichen Berufsziels und bei der Vorbereitung auf eine Anstellung. Handicap International sensibilisiert Arbeitgeber und Personalvermittler für alle Themen der Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt und stellt ihnen eine Datenbank mit Informationen zu behinderten Menschen zur Verfügung. Zudem aktualisierte Handicap International ihr im Jahr 2012 erstelltes Verzeichnis von speziell für behinderte Menschen bestimmten Dienstleistern. Darin aufgeführt sind alle Anlaufstellen in Kasese, Bundibugyo und Ntoroko, wie etwa Gesundheitsdienste, Rehabilitationszentren, Berufsbildungsinstitutionen und Mikrokreditgeber. Schliesslich bietet der Verband den Selbsthilfegruppen und lokalen Partnern im Kasese-Distrikt technische und finanzielle Unterstützung an, um die Wiedereingliederung von Minenopfern und anderweitig beeinträchtigten Menschen durch Sport- und Freizeitaktivitäten zu fördern.

### PROGRAMM AUFGRUND FEHLENDER FINANZIERUNGEN BEENDET

Uganda wurde 2013 für minenfrei erklärt – ein erster Erfolg. Dennoch sollten sich die von der Ottawa-Konvention vorgeschriebenen Pflichten nicht auf die Minenräumung beschränken. Die Opferhilfe muss auch in Uganda eine Priorität bleiben, damit das Land seine Entwicklung weiter vorantreiben kann. Bei Beendigung der Minenräumung ziehen sich viele Geldgeber vorzeitig aus ihrem Engagement zurück und verhindern damit die endgültige Etablierung der Betreuungs- und Wiedereingliederungsprojekte für Minenopfer. Handicap International sah sich 2013 deshalb gezwungen, ihr Programm aufgrund mangelnder Finanzierung zu beenden.

# 2013: VIER HAUPTAUFGABEN IM FOKUS



© A. Jean / Handicap International – Haiti / Port-au-Prince: Moïse, Opfer des Erdbebens von 2010, ist seit Mai 2013 in Pflege im Zentrum von Healing Hand for Haiti.

## FUNKTIONELLE UND KÖRPERLICHE REHABILITATION

Die körperliche und funktionelle Rehabilitation ist ein Teil des Weges in die Unabhängigkeit. Sie ist eine der wichtigsten Aufgaben von Handicap International, sowohl bei Notsituationen als auch bei der Entwicklungshilfe. Die Rehabilitation wird bei Menschen eingesetzt, die vorübergehende oder dauernde Beeinträchtigungen oder Behinderungen aufweisen, um Einbussen bei deren Körperfunktionen vorzubeugen, zu vermindern oder zu kompensieren. Statt stereotype Behandlungsschritte einzuleiten, analysieren die Teams von Handicap International jeweils die Besonderheiten einer Situation, um die passendsten Massnahmen und Vorgehensweisen zu bestimmen. Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Orthopädie-techniker (auf orthopädische Hilfsmittel spezialisierte Fachkräfte) stehen im Zentrum dieser Vorgehensweise. Die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal sind notwendige Voraussetzungen zur Etablierung von Rehabilitationsfachleuten sowie zum Erhalt und zur Verbesserung von deren Wissenstand. Schliesslich ist auch die Begleitung des unmittelbaren Umfelds oft untrennbar mit der professionellen Betreuung verbunden.

### PILOTPROJEKT AUF HAITI

Aufgrund des Mangels an kompetentem Fachpersonal auf Haiti entschied sich Handicap International für die Entwicklung eines experimentellen Ausbildungslehrgangs für Rehabilitationstechniker, die den kombinierten Erwerb von Kenntnissen sowohl in der Physiotherapie als auch in der Ergotherapie umfasst. Im Jahr 2013 zählte die Ausbildung 52 Studenten und diplomierte 22 Fachleute (30 im Jahr 2015). Zusätzlich besteht die Möglichkeit, in Partnerschaft mit der Universität Don Bosco in Salvador, eine Ausbildung zum Orthopädietechniker Level 2 (drei Studien-jahre Unterricht und Praxis kombiniert) zu absolvieren, aus der 2015 24 diplomierte Berufsleute hervorgehen werden.

- ▲ **Über 15% der Weltbevölkerung, also eine Milliarde Menschen, leben mit einer Behinderung.**<sup>[6]</sup>
- ▲ **Afrika verfügt im Schnitt über eine einzige Produktions-einheit für orthopädische Hilfsmittel für rund 2 Millionen Menschen.**<sup>[7]</sup>

## GEISTIGE GESUNDHEIT

«Der Erhalt geistiger Gesundheit befasst sich allgemein mit allen Beeinträchtigungen, die psychologische und/oder psychosoziale Beschwerden hervorrufen, welche die Selbstschutz- und Anpassungsfähigkeit eines Menschen an die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Anforderungen seiner Umgebung schwächen».<sup>[8]</sup>

Psychosoziale Einschränkungen können viele Ursachen haben: extreme Armut, Naturkatastrophen, bewaffnete Konflikte, post traumatische Stresssituationen, Entwicklungsstörungen, Schizophrenie, Depressionen usw. Solche Zustände müssen unter Berücksichtigung der Risikofaktoren angegangen werden. Handicap International unterstützt und schult Gesundheitsfachleute, um leicht zugängliche und qualitativ hochstehende Präventions- und Pflegedienste für die geistige Gesundheit zu gewährleisten. Durch die Unterstützung von Familien, Organisationen sowie Psychiatriefachkräften und Sozialarbeitern engagiert sich der Verband zudem für die gesellschaftliche Einbindung der betroffenen Menschen und beteiligt sich an der Erarbeitung nationaler Regelungen zur geistigen Gesundheit.

### UBUNTU CARE

Das Regionalprojekt Ubuntu Care wurde ins Leben gerufen, um der sexuellen Gewalt an behinderten Kindern in Burundi, Ruanda und Kenia Einhalt zu gebieten. Die Organisation engagiert sich für diesen Kampf, seit festgestellt wurde, dass solche Kinder drei- bis viermal häufiger Opfer körperlicher und sexueller Gewalt werden als gesunde Kinder. Mit Theateraufführungen, Kunst oder im Spiel bringen Kinder anderen Kindern bei, wie sie sich schützen oder Anzeige erstatten können. Handicap International setzt sich auch bei den Familien und Gemeinschaften dafür ein, dass diese ihre Schutzrolle besser wahrnehmen können.

- ▲ **Weltweit machen Geisteskrankheiten ein Viertel aller Behinderungen aus.**<sup>[9]</sup>
- ▲ **450 Millionen Menschen leiden an geistigen, neurologischen oder psychosozialen Störungen.**
- ▲ **Drei Viertel der von einer Geisteskrankheit betroffenen Menschen leben in einem Entwicklungsland.**



© Wendy Huyghe / Handicap International – Ruanda / Mushubati: Schüler dieser

## INKLUSIVE BILDUNG

Bildung ist sowohl ein Grundrecht an sich als auch ein Mittel zur Geltendmachung weiterer Rechte. Ausschluss aus der Bildung verschärft den Teufelskreis von Behinderung und Armut zusätzlich. Deshalb ist eine inklusive, hochwertige Bildung oft unabdingbar, um zivile, politische und wirtschaftliche Rechte für Kinder und Jugendliche durchsetzbar zu machen. Das gesamte Bildungssystem beinhaltet Massnahmen, die es braucht, um allen Kindern – ob behindert oder nicht behindert – durch gemeinsames Lernen eine angemessene Ausbildung zukommen zu lassen. Handicap International unterstützt behinderte Kinder und deren Familien direkt auf Gemeindeebene, damit die Dorfschulen ihnen offenstehen, und lässt auch gewissen Sonderschulen Hilfe zufließen. Die Organisation sensibilisiert und bildet Lehrpersonen im Umgang mit Behinderungen aus. Des Weiteren stellt sie sicher, dass die Bildungsinstitutionen allen Kindern offen und zugänglich sind. Schliesslich beteiligt sie sich an der Schaffung einer inklusiven Bildungspolitik auf nationaler Ebene.

### HANDELN FÜR DEN VOLLUMFÄNGLICHEN ZUGANG ZU BILDUNG FÜR KINDER MIT BEHINDERUNG

Handicap International leitet in Burkina Faso, Liberia, Mali, Niger, Senegal und Togo ein regionales Projekt zur Integration von Kindern mit Behinderung ins lokale Bildungssystem. Das Ziel des Projekts ist die bedarfsgerechte Ausbildung dieser Kinder zusammen mit nicht behinderten Schülern. Zum Projekt gehört auch die Ausbildung der Lehrpersonen in behindertengerechter Pädagogik. Die individuelle Begleitung der behinderten Schüler durch Sozialarbeiter schafft Synergien zwischen dem familiären und dem schulischen Umfeld. Mit diesem Projekt trägt Handicap International zur Schaffung einer Zivilgesellschaft bei, welche die Rechte behinderter Kinder vollumfänglich respektiert.

- ▲ **Weltweit leben 93 Millionen Kinder (unter 14 Jahren) mit einer mittleren oder schweren Behinderung. Sie haben viel häufiger keinen Schulabschluss als die anderen Kinder.**
- ▲ **In bestimmten Ländern ist für ein behindertes Kind die Wahrscheinlichkeit, von der Schulbildung ausgeschlossen zu werden, doppelt so hoch.<sup>[10]</sup>**



Schule, auch gehörlose Kinder, schauen ein Spiel, das über inklusive Bildung spricht.



© Till Mayer / Handicap International – DRC / Provinz Maniema: Minenräumung in der Nähe des Dorfes Mukuwanyama.

## EINDÄMMUNG DER GEFAHREN DURCH KONVENTIONELLE WAFFEN

Seit über 30 Jahren betont Handicap International immer wieder, dass die Anzahl der Opfer nach Beendigung eines Konflikts leider weiter ansteigt. In Kambodscha fordern verstreute Waffen, Landminen und nicht explodierte Kriegsreste bereits seit drei Jahrzehnten zumeist zivile Opfer – und heute ist dies auch im Irak, in Libyen und in Syrien der Fall. Dank ihrer Erfahrung im Kampf gegen Anti-personenminen setzt die Organisation ihr Knowhow für die Gefahrenreduktion und Unfallprävention im Zusammenhang mit sogenannten konventionellen Waffen ein. Dazu gehören Landminen, Streubomben, tragbare und von einer einzelnen Person gehandhabte Kleinwaffen sowie kleinkalibrige, zur Verwendung durch zwei- bis dreiköpfige Gruppen bestimmte Waffen. Ihre Einsätze konzentrieren sich auf die schutzbedürftige Zivilbevölkerung, auf Flüchtlinge und umgesiedelte Menschen, die durch die Präsenz solcher Waffen sowohl in Notsituationen als auch beim Wiederaufbau und bei der Entwicklung bedroht werden. In den betroffenen Gemeinschaften werden Botschaften zur Prävention in Umlauf gebracht; Gefahrenzonen werden kartiert und die explosiven Überreste von Kriegsmaterialien werden unter Einhaltung der internationalen Regelungen vernichtet. Ausserdem macht die Organisation gefährliche Munitions- und Waffenlager sicherer und unterstützt ihre Partner bei der Verwaltung dieser Depots.

### SCHWERPUNKT ZIVILBEVÖLKERUNG

Von den 875 Millionen weltweit zirkulierenden Kleinwaffen und kleinkalibrigen Waffen (Revolver, Gewehre, Pistolen usw.) sind 74% im Besitz von Zivilpersonen.<sup>[11]</sup> Durchlässige Grenzen zwischen einzelnen Ländern, insbesondere in Afrika, sowie die fehlende Regulierung illegaler Waffenlieferungen haben weitreichende, dramatische Folgen. Ein Beispiel dafür ist Libyen, wo Handicap International sich seit fast drei Jahren für die Reduktion der Unfallrisiken einsetzt.

- ▲ **Von den 875 Millionen weltweit zirkulierenden Kleinwaffen und kleinkalibrigen Waffen sind 74% im Besitz von Zivilpersonen.**

[6] World Report on Disability, WHO und Weltbank, 2011.

[7] Weltgesundheitsbericht, WHO, 2003.

[8] Santé mentale en contextes de post-crise et de développement, Handicap International, April 2011.

[9] WHO.

[10] Globale Bildungskampagne 2013.

[11] «Gun Violence: The Global Crisis», Internationales Aktionsnetzwerk gegen Kleinwaffen (IANSA), 2007.

## HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ

# WELTWEIT UNTERSTÜTZTE PROGRAMME 2013

**Im Jahr 2013 unterstützte Handicap International Schweiz Projekte in der Höhe von CHF 7'620'184. Dazu gehören:**

- ▲ **Entwicklungsprojekte**
- ▲ **Humanitäre Nothilfeprojekte während und nach Krisen sowie Naturkatastrophen**
- ▲ **Aktionen im Kampf gegen Minen und andere Waffen**

Im Folgenden stellen wir vier Beispielprojekte im Bereich Nothilfe nach Krisen vor, welche den Übergang zur Entwicklungshilfe sicherstellen sollen. Denn häufig und wo immer möglich beschränken sich die Einsätze unserer Organisation bei Krisen nicht nur auf die erste Hilfe (Bereitstellen von Unterkünften und Existenzgrundlagen wie Nahrung, Wasser, Material usw.) mit besonderem Fokus auf behinderte und schutzbedürftige Menschen, sondern werden nach dem Ereignis ausgebaut und durch längerfristige Massnahmen sowie die Verankerung in den Gemeinschaften langfristig verstärkt.

### TRINKWASSER: ERSTE PRIORITÄT IM ÜBERSCHWEMMTEN PAKISTAN

Im Sommer 2010 kam es im Süden und im Norden Pakistans zu starken Über-

schwemmungen, von denen über 20 Millionen Menschen betroffen waren. Ganze Dörfer wurden überflutet, Häuser und Landwirtschaftsbetriebe zerstört. Damals setzte sich Handicap International in der Sindh-Region im Süden des Landes für den Wiederaufbau und die Instandsetzung von Behausungen ein. Dadurch konnten 900 Unterkünfte gebaut oder wiederhergestellt werden. Zudem setzte Handicap International Massnahmen um, die der Bevölkerung den Zugang zu Wasser ermöglichten und die sanitären Bedingungen verbesserten. Trinkwasser gehört zu den grossen Herausforderungen dieser Region, da viele Teile der Bevölkerung unzureichenden Zugang dazu haben. 2013 verstärkte Handicap International die Unterstützung und Begleitung von 50 Gemeinden, um deren Lebensbedingungen und Hygiene langfristig zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurden zunächst sogenannte «Wasserkomitees» geschaffen, bestehend aus Vertretern aller Gemeinden, die für sämtliche Fragen rund um die Wasserversorgung und Hygiene zuständig sind. Die Mitglieder dieser Komitees wurden im Aufbau und Unterhalt der sanitären Einrichtungen (Wasserpumpen, Latrinen) geschult und über die Einbindung und Verantwortung aller Einwohner informiert. Zusätzlich erhielten sie Materialien wie Ersatzteile und Werkzeuge für die Wartung. Parallel dazu verteilte Handicap International ein Wasseraufbereitungssystem und unterwies die Bevölkerung in

dessen Verwendung. Das SODIS genannte System (solar disinfection system) verbessert die Wasserqualität durch Vernichtung krankheitserregender Mikroorganismen mithilfe von Sonnenenergie. Das aus farblosen PET-Flaschen und Lagerbehältern bestehende Kit ist einfach anzuwenden und kostengünstig zu betreiben. Schliesslich wurden Informationsveranstaltungen und Gesundheitsschulungen durchgeführt (Grundkenntnisse und wichtigste Massnahmen im Zusammenhang mit persönlicher Hygiene, Umweltschutz, Wassermanagement und Verwendung der Latrinen), um in der Bevölkerung das richtige Verhalten zu fördern, das die Wirksamkeit aller getroffenen Massnahmen auf lange Sicht gewährleisten soll.

### DÜRRE AM HORN VON AFRIKA: DIE NOT DER BETROFFENEN MENSCHEN LINDERN

2011 herrschte in einigen Gebieten Kenias, Äthiopiens, Dschibutis und Somalias eine grossflächige Dürre, die zu einer gravierenden Nahrungsmittelkrise führte. Tausende flohen in der Folge aus Somalia, um in den Flüchtlingscamps Kenias und Äthiopiens aufgenommen zu werden. Im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia verstärkte Handicap International ihre Präsenz, um den hilfsbedürftigsten Flüchtlingen angemessene Hilfe anzubieten. Zunächst wurden diese Menschen von unseren Teams identifiziert, um sie in der Folge zur Deckung ihrer grundlegenden Bedürfnisse an weitere Organisationen vor Ort weiterzuleiten. So konnten die Schwächsten unter ihnen von der Verteilung von Lebensmitteln, der Zuteilung von Unterkünften und der nötigen Pflege profitieren oder direkt die spezifischen Leistungen von Handicap International in Anspruch nehmen, etwa Rollstühle, Gehstöcke, Schutzkits oder Rehabilitationssitzungen bei Physiotherapeuten. Im Flüchtlingscamp Dolo Odo (Region Somali) in Äthiopien startete Handicap International ebenfalls solche Aktivitäten.

Da die Flüchtlinge leider kaum hoffen können, rasch in ihr Heimatland zurückzukehren, verstärkte Handicap International 2013 in beiden Ländern ihren Einsatz, um behinderten und besonders schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Dazu gehörten etwa ein erleichterter Zugang



© Brice Blondel / Handicap International – Pakistan / Sindh: Informationsveranstaltung zum Thema Hygiene im Dorf Nooro Kamdar.

zu Rehabilitationsmassnahmen und der Ausbau der Betreuungsleistungen, unter anderem durch neu geschaffene Rehabilitationszentren und eine angemessene Ausbildung der zuständigen Helfer zur Verbesserung ihrer Kompetenzen. In Äthiopien baute Handicap International eine Anlaufstelle für den Bezug von Prothesen und Orthesen in den Flüchtlingslagern auf. Das Projekt wurde auf die ebenfalls stark von der Dürre betroffene und verdrängte Bevölkerung der Aufnahmeländer ausgedehnt. Im regionalen Krankenhaus (Filtu) wurden eine Rehabilitationsabteilung und eine Reparaturwerkstatt für Prothesen und Orthesen eingerichtet. Zudem wurden mobile Teams gebildet, um behinderte Menschen in diesem neuen Einsatzgebiet ausfindig zu machen und ihnen bedürfnisgerechte Leistungen anzubieten, beispielsweise Gehhilfen oder Überweisungen an die Rehabilitationsabteilung des Krankenhauses usw.

## SYRIENKRISE: HILFE FÜR BÜRGER- KRIEGSOPFER

Syrien hat aufgrund des bereits seit drei Jahren herrschenden Bürgerkriegs mit Millionen von Flüchtlingen zu kämpfen. Täglich erlebt die Zivilbevölkerung offene Gewalt. Die Lage ist dramatisch: Auf syrischem Boden, wo die humanitäre Hilfe sehr mangelhaft ist, nimmt Handicap International jeden Tag neue durch Schüsse oder Explosionen verwundete Menschen auf. Die Organisation unterstützt Menschen mit amputierten Gliedern und solche, deren körperliche Verletzungen zu lebenslanger Behinderung führen könnten.

Zuerst macht Handicap International die besonders Schutzbedürftigen und Menschen mit Verletzungen oder Behinderungen ausfindig. Anschliessend werden ihre Bedürfnisse abgeklärt und die entsprechenden Leistungen angeboten. Danach übernimmt die Organisation die direkte Betreuung derjenigen Menschen, deren Bedürfnisse sie selbst decken kann. Hilfsbedürftige ohne spezifische Bedürfnisse werden an andere Helfer überwiesen (z.B. Sanitätsdienste, Lebensmittelverteiler). Handicap International erleichtert den Begünstigten den Zugang zu Rehabilitationsabteilungen und zur psychosozialen Betreuung. Zusätzlich zu den eingerichteten Rehabilitationszentren wurden mobile Teams gebildet, die sich der örtlichen Verschiebung der Bevölkerung leichter anpassen und so einen besseren Zugang zu den Betroffenen haben, um deren Betreuung zu verbessern. Während der Behandlungs- und Pflegephase ist es wichtig, dass eine nahestehende Person sie begleiten kann. Die Anwesenheit eines Familienmitglieds ist eine wichtige



© Brice Blondel / Handicap International – Jordanien / Syrien: Nach einer Raketenexplosion vor dem Haus in welchem er sich aufhielt, musste Youssef sein Bein amputiert werden.

Unterstützung der Widerstandskraft des Betroffenen und trägt zur nachhaltigen Verbesserung der funktionellen Mobilität und Eigenständigkeit bei. Zudem sollte möglichst jeder Mensch eine Drittperson nennen können – meist handelt es sich dabei um einen Familienangehörigen –, die in den Rehabilitationsübungen, der Wundversorgung usw. unterwiesen wird.

Nach Abschluss der Behandlung werden Selbstständigkeitsgrad und Autonomie des Patienten von einem Physiotherapeuten eingeschätzt. In den angrenzenden Staaten (Libanon, Jordanien) entwickelt Handicap International ähnliche Projekte für die Flüchtlinge.

## PRÄVENTION VON GEFAHREN DURCH EXPLOSIVE KRIEGS- RESTE IM IRAK

Seit dem Sturz des Regimes Saddam Husseins im Jahr 2003 leidet die irakische Bevölkerung unter den Nachwehen des bewaffneten Konflikts und der daraus entstandenen Gewalt, die in den letzten Jahren kaum nachgelassen hat. Bereits seit Ende des Konflikts führt Handicap International Aktionen im Kampf gegen Minen und andere explosive Kriegsreste durch, welche die Zivilbevölkerung ständig bedrohen. Zwar ist die genaue Opferzahl nicht bekannt, doch per Ende 2011 wurden 20'300 Opfer bestätigt, von denen schätzungsweise ein Viertel Kinder unter 14 Jahren<sup>[12]</sup> sind (die bei der Brennholz- oder Metalsuche oder ganz einfach beim Spielen verunglückten). Die Behörden sowie internationale und nationale Organisationen haben grosse Anstrengungen unternommen, um die verminten Gebiete

zu räumen und Erwachsene wie auch Kinder über die Gefahren dieser Waffen zu informieren. Dennoch fallen ihnen leider immer wieder Menschen zum Opfer.

Handicap International führt Schulungen zu den von Minen und anderen explosiven Kriegsresten ausgehenden Gefahren in mehreren Provinzen durch, insbesondere im Norden und im Süden des Landes. 2013 hat Handicap International ihre Arbeit zur Verminderung der Unfälle und der Auswirkungen dieser Waffen auf die Entwicklung der Gemeinden in den betroffenen Gebieten weitergeführt. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Helfern hat die Organisation einen neuen Ansatz verfolgt, der den Gemeindemitgliedern die Mittel an die Hand geben soll, eigenständig Strategien zum Umgang mit den Gefahren zu entwickeln. In Nordirak etwa hat Handicap International für jedes Einsatzgebiet ein Netzwerk aus freiwilligen Helfern der Gemeinden mobilisiert und ausgebildet. Diese ermitteln die Risiken und bestimmen selbständig die umzusetzenden Massnahmen.

Im Süden des Landes hat Handicap International eine am Kinderschutz beteiligte lokale NGO betreut und angeleitet, um ähnliche Aktivitäten umzusetzen. Die Einwohner verschiedener Gemeinden erarbeiteten Tafeln mit Ortsplänen der Dörfer und stellten diese auf. Darin sind die Gebiete eingetragen, die vermutlich vermint sind. Zudem wurden Lösungen vorgeschlagen, um Kinder von den Gefahrenzonen fernzuhalten, etwa die Schaffung von gesicherten Spielplätzen. Durch die Gemeindearbeit konnten die Risiken zunächst besser eingeschätzt werden. Danach wurde eine Verbindung mit den Behörden aufgebaut, die es ermöglichte, neue Prioritäten für zu räumende Dörfer zu erarbeiten.

[12] [www.the-monitor.org/index.php/cp/display/region\\_profiles/theme/1873](http://www.the-monitor.org/index.php/cp/display/region_profiles/theme/1873).

# PLÄDOYER UND KOMMUNIKATION



© Handicap International – Schweiz / Genf: Ausstellung «Nous agissons» auf der Place des Nations.

## PLÄDOYER

### INKRAFTTRETEN DER OSLO-KONVENTION IN DER SCHWEIZ

Im Jahr 2012 ratifizierte die Schweiz die Oslo-Konvention. Diese verbietet die Entwicklung, Herstellung, den Erwerb, die Lagerung, Weitergabe und den Einsatz von Streumunition sowie die Unterstützung einer dieser verbotenen Tätigkeiten.

Das im Rahmen der Ratifizierung revidierte Bundesgesetz über das Kriegsmaterial trat am 1. Februar 2013 in Kraft. Es verbietet die direkte und indirekte Finanzierung der Entwicklung, Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial, darunter auch Streubomben. Nun muss der Bund, insbesondere das Sekretariat für Wirtschaft SECO, die Finanzaufsichtsbehörde FINMA, das Eidgenössische Justizdepartement und das Eidgenössische Amt für auswärtige Angelegenheiten, für die Umsetzung des Gesetzes im In- und Ausland sorgen. Die Behörden haben entsprechende Kontrollen angekündigt. Nach dem Kampf für die Ratifizierung achtet Handicap International

zusammen mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft, die sich für das Verbot dieser barbarischen Waffen stark machen, darauf, dass die Schweiz ihrer Verpflichtung nachkommt. Tatsächlich stehen gemäss der Ausgabe 2013 des seit 2009 jährlich von Pax (früher IKV Pax Christi) herausgegebenen Berichts «Worldwide investments in cluster munitions; a shared responsibility» immer noch bedeutende Schweizer Finanzinstitutionen auf den von Profundo erstellten Listen. Diese Banken hatten jedoch bereits 2010 Stellungnahmen veröffentlicht, in denen sie sich zum Einstellen ihrer Investitionen in Herstellerfirmen von Antipersonenminen und Streumunitionswaffen verpflichteten.

Handicap International hat an die Schweizer Regierung appelliert, die als Garant für die Einhaltung internationaler und nationaler Gesetze Sanktionen gegen solches Verhalten verhängen muss. Die Organisation hat ihre Plädoyertätigkeit weitergeführt und daran erinnert, dass jedes Mitgliedsland der Konvention bei Verstoss gegen das Abkommen auch gegenüber der internationalen Gemeinschaft und besonders gegenüber den Opfern solcher Waffen zum Ergreifen von Mass-

nahmen verpflichtet ist. Durch ihren Beitritt haben die unterzeichnenden Staaten sich dazu verpflichtet, Opferhilfe zu leisten. Regelmässig ruft Handicap International deshalb den Regierungen die Wichtigkeit langfristiger finanzieller und moralischer Hilfe in diesem Bereich in Erinnerung.

## KOMMUNIKATION

### 2013: EIN JAHR VOLLER EMOTIONEN

Die Organisation hat an verschiedenen Veranstaltungen die Begegnung mit der Schweizer Bevölkerung gesucht, etwa am Paléo Festival in Nyon, mit der Fotoausstellung «Nous agissons» zum Kampf gegen Antipersonenminen oder auch durch die Teilnahme an der Sammelaktion «Jeder Rappen zählt» in der Deutschschweiz. Doch 2013 war vor allem das Jahr einer wichtigen Begegnung, aus der eine enge Bindung zu einer ganz aussergewöhnlichen Persönlichkeit entstanden ist: Rachel Kolly d'Alba, der Schweizer Soloviolinistin mit internationalem Ruf, die sich bereit erklärt hat, Botschafterin unserer Organisation zu werden.



© Nicolas Axelrod / Handicap International  
– Kambodscha / Battambang: Rachel Kolly d'Alba.

### RACHEL KOLLY D'ALBA, BOTSCHAFTERIN VON HANDICAP INTERNATIONAL

Im Oktober 2012 hatte die junge Schweizer Violinistin Rachel Kolly d'Alba eine Anfrage an unser Team gerichtet, in der sie den Wunsch äusserte, sich als Botschafterin für unsere Organisation zu engagieren. Im darauffolgenden Februar 2013 begann ihr Einsatz. Die engagierte Musikerin will ihre Bekanntheit in den Dienst einer Organisation stellen, mit deren Werten sie sich identifizieren kann, und hat sich der Sache von Handicap International sehr rasch verschrieben. Um die Organisation besser kennenzulernen, hat sie sich unsere Projekte in Kambodscha, dem Geburtsland von Handicap International, angeschaut und unsere Begünstigten getroffen. Sehr berührt kam sie von ihrer Reise zurück und hat grosse Anstrengungen unternommen, um zusammen mit Handicap International die Bedeutung unserer Aktionen bekanntzumachen.

So organisierte sie in Zusammenarbeit mit Christian Chamorel am Klavier, Olivier Darbellay, Horn, und dem Spektral Quartet aus Chicago ein grosses Benefizkonzert zu unseren Gunsten. Der Anlass wurde im Paderewski-Saal im Casino Montbenon in Lausanne durchgeführt und verzeichnete 250 Konzertbesucher. Diese zeigten sich begeistert von der wunderbaren Aufführung und der Rede von Jean-Baptiste Richardier, Direktor und Mitbegründer von Handicap International, der an der Veranstaltung anwesend war.

### ANLÄSSE UND BEGEGNUNGEN MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

Im Bestreben, Kontakte mit der Schweizer Bevölkerung zu knüpfen und vor allem über unsere Tätigkeit und unser Engagement für behinderte und besonders hilfsbedürftige Menschen zu informieren, präsentierte sich unsere Organisation an verschiedenen Veranstaltungen. Wir haben

zum zweiten Mal mit einem Infostand am grössten Musik-Open-Air der Schweiz, am Paléo Festival in Nyon, teilgenommen, um auf unsere Aktionen gegen Minen aufmerksam zu machen. Dieses Jahr stellten wir den Festivalbesuchern die Aufgabe, über die ganze Dauer des Anlasses symbolisch und spielerisch 600 Minen zu «räumen». Hauptziel dieser Herausforderung war es, das Festivalpublikum für den Kampf gegen Antipersonenminen zu sensibilisieren und aufzuzeigen, dass diese Waffen nach wie vor eine grosse Bedrohung für die Menschen in denjenigen Ländern und Regionen sind, die bis heute vermint sind. Die Aufgabe wurde gelöst: 600 Minen wurden entschärft, unter anderem auch dank der Mithilfe einiger auftretender Musiker, etwa der Band Alvin Zealot, der haitianischen Sängerin Licia Chery und der Band Boulevard des Airs.

Im Rahmen der 13. Vertragsstaatenkonferenz der Oslo-Konvention beschlossen wir, im Dezember zusammen mit dem Gender and Mine Action Programme (GMAP) erneut die Open-Air-Ausstellung «Nous agissons» auf dem Place des Nations in Genf aufzuziehen. Die Fotoausstellung zeigt die fünf Säulen des Kampfes gegen Antipersonenminen auf und bekräftigt unseren Einsatz für die Opfer solcher Waffen. Zudem führten wir am Abend des 3. Dezember, des Weltbehindertentags, einen Runden Tisch zum Thema «Die Ottawa-Konvention: Von den Grundsätzen eines Abkommens zur Umsetzung vor Ort» durch. Die Teilnehmenden hörten viele interessante Vorträge, etwa von Umedjon Naimov, Ban Advocate aus Tadschikistan, von Rudwan Abdullah, Campaigner der ICBL in Libyen, sowie von Eva Studer, Physiotherapeutin und Auslandsmitarbeiterin im

Auftrag von Handicap International. In der Deutschschweiz nahm Handicap International im Dezember an der alljährlichen Sammelaktion «Jeder Rappen zählt» teil, die dieses Jahr dem Thema «Kinder in Slums» gewidmet war. Im Rahmen dieser aussergewöhnlichen Sammelwoche griff Radio SRF 3 das Thema mit einer Reportage zu einer unserer Aktivitäten in Delhi, Indien, auf. Zwei Journalisten besuchten unser Projekt «Anchal» in den Slums, woraufhin zwei Radiobeiträge ausgestrahlt wurden.

### UNSERE TÄTIGKEIT IN DEN MEDIEN

Handicap International war im Jahr 2013 häufig in den Medien präsent. In der von den drei Schweizer Landessendern ausgestrahlten dreisprachigen Sendung «Mitenand» wurden unsere Projekte zur funktionellen Rehabilitation in Kambodscha beleuchtet und eine Reportage über unser Rehabilitationszentrum in Kampong Cham übertragen.

Ausserdem erhielten einige Deutsch- und Westschweizer Journalisten die Möglichkeit, im Rahmen einer im April von der Glückskette durchgeführten Reise unsere Projekte im Flüchtlingslager von Zaatari und in den Gemeinden rund um die Stadt Irbid in Jordanien zu besuchen. Aus diesem Besuch entstanden zahlreiche Medienpublikationen, welche die von Handicap International für behinderte und besonders hilfsbedürftige Menschen durchgeführten Projekte vorstellten. Anhand von erschütternden Betroffenenberichten beleuchteten die Medien die von Handicap International vor Ort initiierten Aktionen zur Behandlung und Betreuung der Bedürftigsten unter ihnen.



© Handicap International – Schweiz / Paléo Festival Nyon: Der Stand von Handicap International mit einem Spiel, betreut durch Freiwillige.

# HANDICAP INTERNATIONAL NETZWERK

## JAHRESRECHNUNG 2013

Der Finanzbericht des internationalen Netzwerks ist in Tausenden €.

EINNAHMEN	EINNAHMEN INSGESAMT 2013	ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN AUS SPENDENAUFUFEN
Per 31. Dezember 2013		
Übertrag der per Anfang des Jahres nicht verwendeten öffentlichen Spendeneinnahmen <sup>[1]</sup>		12 911
Einnahmen aus privaten Spenden <sup>[2]</sup>	52 343	52 343
Einnahmen von Unternehmen und andere private Einnahmen <sup>[3]</sup>	7 498	
<b>PRIVATE EINNAHMEN INSGESAMT</b>	<b>59 841</b>	
Einnahmen von öffentlichen Geldgebern	63 140	
Sonstige Einnahmen	2 092	
<b>EINNAHMEN IM GESCHÄFTSJAHR INSGESAMT</b>	<b>125 073</b>	
Rückstellungsaufhebungen	927	
Kapitalübertrag aus dem Vorjahr	327	
Entwicklung der zweckgebundenen privaten Spenden		-1 665
<b>EINNAHMEN INSGESAMT</b>	<b>126 327</b>	<b>63 589</b>
Mitteleinsatz aus privaten Spenden insgesamt		-50 831
Rückstellung der per Ende des Jahres nicht verwendeten und nicht zweckbestimmten öffentlichen Spendeneinnahmen <sup>[4]</sup>		12 757

MITTELEINSATZ	EINSATZ DER EINNAHMEN AUS SPENDENAUFUFEN	EINSATZ ÜBRIGER EINNAHMEN	TOTAL 2013
Per 31. Dezember 2013			
Soziale Einsätze <sup>[1]</sup>	30 369	67 204	97 573
Fundraisingkosten <sup>[2]</sup>	16 470	755	17 225
Operativer Aufwand <sup>[3]</sup>	3 983	4 623	8 606
<b>JAHRESTOTAL MITTELEINSATZ</b>	<b>50 822</b>	<b>72 582</b>	<b>123 404</b>
Rückstellungen insgesamt		1 726	1 726
Übertrag zweckgebundener Mittel aufs Folgejahr		1 992	1 992
<b>TOTAL MITTELEINSATZ</b>	<b>50 822</b>	<b>76 300</b>	<b>127 122</b>
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierte Sachanlagen	546		
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierter Ausgleich der Rückstellungen für Abschreibungen	-537		
<b>TOTAL MITTELEINSATZ DURCH EINNAHMEN AUS SPENDENAUFUFEN</b>	<b>50 831</b>		

**[1] Übertrag der per Anfang des Jahres nicht verwendeten öffentlichen Spendeneinnahmen:** bildet den «anfänglichen Spendenbestand» und entspricht dem Anteil der Spendeneinnahmen innerhalb der Föderation aus öffentlichen Sammelaktionen, der in den Vorjahren nicht verwendet wurde.

**[2] Einnahmen aus privaten Spenden:** alle während des Jahres gesammelten einmaligen, per Lastschriftverfahren eingenommenen oder aus Patenschaften, Vermächtnissen usw. stammenden Spenden.

**[3] Einnahmen von Unternehmen und andere private Einnahmen:** Finanzierungen durch institutionelle Geldgeber aus Stiftungen, Verbänden und Gönnerunternehmen.

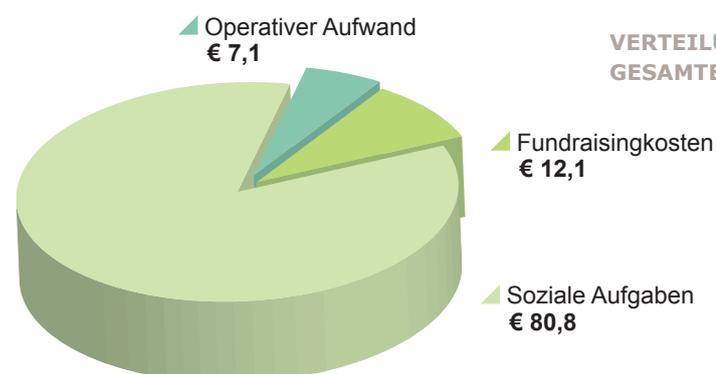
**[4] Rückstellung der per Ende des Jahres nicht verwendeten und nicht zweckbestimmten öffentlichen Spendeneinnahmen:** bildet den «Schlussbestand» der per Ende des Jahres nicht verwendeten Spenden und entspricht dem Anteil der föderalen Einnahmen aus öffentlichen Sammelaktionen, der in den Vorjahren nicht verwendet wurde. Dieser Bestand fließt in die föderalen Einnahmen ein und trägt so zur finanziellen Sicherheit bei, die für die langfristige Aufgabenerfüllung nötig ist.

**[1] Soziale Einsätze:** weltweit von Handicap International umgesetzte Programme und sämtliche für die Koordination dieser Aufgaben notwendige Tätigkeiten. Ein Programm setzt sich aus mehreren Projekten zusammen. Das Verhältnis zwischen dem Gesamtaufwand für soziale Aufgaben und den Gesamtkosten fürs Fundraising beträgt 5,66. Dies bedeutet, dass für € 1 Sammelaufwand, € 5,66 für eine soziale Aufgabe eingesetzt werden.

**[2] Fundraisingkosten:** beinhalten die Kosten verschiedener Spendenaufkampagnen und die Suche nach institutionellen Mitteln.

**[3] Operativer Aufwand:** Darin sind sämtliche Aufwände allgemeiner Dienststellen sowie die Informations- und Sensibilisierungskosten der Öffentlichkeit, wie z.B. die Internetseite der Föderation, enthalten.

Die vorliegende Tabelle ist ein Auszug aus der Jahresrechnung des internationalen Netzwerks von Handicap International mit gerundeten Zahlen.



VERTEILUNG DER JÄHRLICHEN AUFWENDUNGEN PRO € 100 IM GESAMTEN NETZWERK VON HANDICAP INTERNATIONAL\*

In der Grafik wird lediglich die Nettomarge der Geschäftstätigkeiten berücksichtigt (Sharing-Produkte, Versandhandel und handwerkliche Produkte).

\* Das Netzwerk von Handicap International besteht aus dem Dachverband und acht nationalen Organisationen: Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz und USA.

# NATIONALER VEREIN SCHWEIZ JAHRESRECHNUNG 2013

## DIE WICHTIGSTEN FAKTEN 2013

Nach den Rekordzahlen des Vorjahres konnte die Organisation mit einem Betriebsergebnis von CHF 9,598 Millionen ein zufriedenstellendes Jahr 2013 verzeichnen. Im grösseren Zusammenhang gesehen spiegelt dieses Ergebnis unsere insgesamt konstante Entwicklung wider. Das Gesamtergebnis von CHF 10,775 Millionen im Jahr 2012 folgte auf CHF 8,169 Millionen im Jahr 2011.

Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds war ein Rück-

gang bei den eingegangenen Spendenbeiträgen nur natürlich. Bei den privaten Spendern sanken die Einnahmen um 15% auf CHF 3,448 Millionen, bei den institutionellen Geldgebern betrug die Abnahme 13%. Dennoch kann beruhigt festgestellt werden, dass das Verhältnis zwischen privat gesammelten und aus der Finanzierung durch institutionelle Geldgeber eingenommenen Mitteln stabil geblieben ist: jeweils 36% und 60% im Jahr 2013, gegenüber 38% und 61% im Jahr 2012. Folglich war 2013 keine «Ausnahmeerscheinung». Vielmehr reiht sich das letzte Jahr in die finanziell ausgeglichene Entwicklung unserer Organisation ein, die den von Handicap International unterstützten Programmen zugutekommt.

## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013 (CHF)

AKTIVEN	2013	2012
Sachanlagen	9 558	18 594
Finanzanlagen	17 593	17 568
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>27 151</b>	<b>36 162</b>
MATERIALVORRÄTE	6 016	4 299
Fälligkeiten von Geldgebern	59 622	921 925
Zum Voraus überwiesene Programmfinanzierungen	835 713	537 930
Forderungen an Verband und nationale Vereine von Handicap International	438 186	236 036
Übrige kurzfristige Forderungen	8 191	8 259
Rechnungsabgrenzungsposten	47 184	58 169
KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	1 388 896	1 762 319
FLÜSSIGE MITTEL	564 971	999 440
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>1 959 883</b>	<b>2 766 058</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1 987 034</b>	<b>2 802 220</b>

PASSIVEN	2013	2012
VEREINSKAPITAL	644 065	644 065
Darleiher Geldgeber	272 565	99 835
Schulden gegenüber nationalen Vereinen und Verband von Handicap International		427 126
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten und angeschlossenen Konten	137 988	101 833
Zu überweisende Programmfinanzierungen	865 099	1 466 310
Kurzfristige Rückstellungen	31 325	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	27 974	20 357
Rechnungsabgrenzungsposten	8 018	42 694
<b>TOTAL SCHULDEN</b>	<b>1 342 969</b>	<b>2 158 155</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1 987 034</b>	<b>2 802 220</b>

BETRIEBSRECHNUNG 2013 (CHF)	2013	2012
Eingegangene Spenden	3 448 182	4 053 413
Finanzierungen und Subventionen	5 728 966	6 579 081
Übrige laufende Verwaltungserträge	399 220	103 735
Mitgliederbeiträge	457	396
<b>ERTRÄGE</b>	<b>9 576 825</b>	<b>10 736 625</b>
Finanzierung der Handicap International Programme im Ausland	6 811 367	8 026 630
Portokosten Mailings	791 196	1 186 201
Personalaufwand	1 448 143	1 069 612
Abschreibungen auf Sachanlagen	15 575	19 286
Übriger Betriebsaufwand	461 466	428 714
<b>OPERATIVER AUFWAND</b>	<b>9 527 747</b>	<b>10 730 443</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>49 078</b>	<b>6 182</b>
FINANZERTRAG	1 768	4 156
FINANZAUFWAND	14 898	5 529
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>-13 130</b>	<b>-1 373</b>
AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	19 057	34 892
AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	55 005	39 701
<b>AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>-35 948</b>	<b>-4 809</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>9 597 650</b>	<b>10 775 673</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>9 597 650</b>	<b>10 775 673</b>

## NATIONALER VEREIN SCHWEIZ

## AUFWAND- UND ERTRAGSRECHNUNG

## ENTWICKLUNG DES MITTELEINSATZES

84% der gesammelten Gelder wurden zur Verwirklichung unseres Mandates verwendet. Das entspricht einer Zunahme von 3% gegenüber 2012:

▲ CHF 7'620'184 wurden für in 27 Ländern umgesetzte Programme verwendet, wobei 5 Länder 55% der eingesetzten Mittel auf sich vereinten (Jordanien, Syrien, Kenia, Pakistan und Haiti)

▲ Mit CHF 94'506 konnte die Kampagne gegen Antipersonenminen und Streubomben weitergeführt werden

Die übrigen 16% der Gelder wurden für das Fundraising, die Kommunikation und die Verwaltung aufgewendet.



Diese von unserem Revisionsorgan Ernst & Young gutgeheissene Jahresrechnung wird in Übereinstimmung mit den Schweizer Buchführungsstandards vorgelegt. Sie entspricht den Bestimmungen der Norm Swiss GAAP FER 21 für nicht gewinnorientierte Organisationen und wurde nach dem Grundsatz der historischen Kosten erstellt. Handicap International erhielt im Juli 2013 erneut die Zewo-Zertifizierung für die finanzielle Integrität und die den Zewo-Empfehlungen konforme Rechnungslegung. Der gesamte und revidierte Jahresabschluss, veröffentlicht in verkürzter Version im Jahresbericht, ist auf Anfrage bei der Organisation erhältlich.

AUFWENDUNGEN (CHF)		2013		2012	
Soziale Einsätze		7 714 690	80,5%	8 625 741	80%
PROGRAMMFINANZIERUNGEN		7 620 184	79,5%	8 522 899	79%
Davon:	Algerien			60 113	
	Äthiopien	473 151		501 515	
	Bangladesch	3 080		52 905	
	Bolivien	100 000			
	Bosnien-Herzegovina			840	
	China	2 931		40 257	
	Haiti	703 020		1 176 872	
	Indonesien	4 623		-5 752	
	Irak	128 876		41 988	
	Jordanien	981 281			
	Kambodscha	59 683		259 379	
	Kenya	857 057		1 767 828	
	Kolumbien	125 000			
	Libanon	340 384		386 479	
	Libyen			313 471	
	Madagaskar	25 000			
	Mali			41 074	
	Marokko-Tunesien	95 273		98 895	
	Mittlerer Osten	149 978		138 936	
	Moçambique	38 215		105 065	
	Nepal	11 115		62 525	
	Nicaragua	35		3 895	
	Niger			51 797	
	Ostafrika	22 324		3 899	
	Pakistan	729 067		2 215 730	
	Philippinen	223 302		138 884	
	Rwanda	663 527		452 792	
	Senegal	140 768		23 908	
	Sierra Leone	47 230		51 785	
	Sri Lanka			76 442	
	Syrien	910 128			
	Sensibilisierung und Information	105 759		89 480	
	Personalkosten Mitarbeitende im Ausland	397 896		102 300	
	Verwaltung des Sektors	281 481		269 597	
KAMPAGNE GEGEN MINEN UND STREUBOMBEN		94 506	1%	102 842	1%
Davon:	Veranstaltungen				
	Unterzeichnerstaaten	4 664			
	Sensibilisierung Minen und Streubomben	11 340		100	
	Übrige Kampagnenkosten	78 502		102 742	
FUNDRAISING		1 178 049	12%	1 523 477	14%
Davon:	Spenderakquisition und -bindung	1 074 828		1 394 206	
	Andere Aktionen	19 013		25 857	
	Verwaltung der Spender	84 208		103 414	
KOMMUNIKATION		378 342	4%	346 875	3%
Davon:	Veranstaltungen	32 938		24 049	
	Medienarbeit	11 692		15 610	
	Andere Informationskosten	333 712		307 216	
ALLGEMEINE KOSTEN		326 569	3,5%	279 580	3%
Davon:	Personalkosten	271 541		239 202	
	Allgemeine Kosten	55 028		40 378	
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>9 597 650</b>	<b>100%</b>	<b>10 775 673</b>	<b>100%</b>
<b>GESAMTTOTAL</b>		<b>9 597 650</b>		<b>10 775 673</b>	

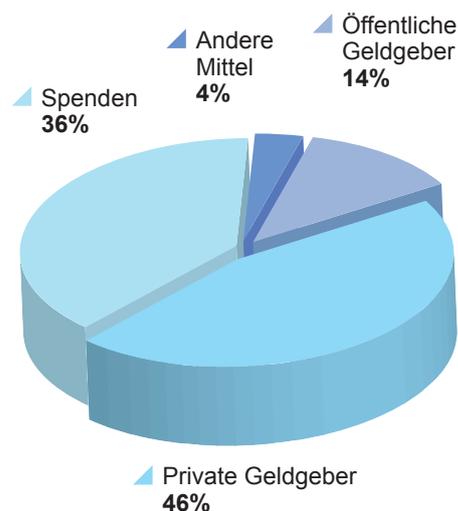
MITTEL (CHF)		2013		2012	
GEBUNDENE INSTITUTIONELLE GELDER		5 748 023	60%	6 613 973	61%
Kanton Genf		47 501		200 000	
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)		1 247 504		831 756	
Glückskette		4 147 132		5 270 672	
CBM Switzerland				3 056	
Migros-Genossenschafts-Bund				40 000	
FIFA				4 072	
Stiftung Argidius				41 074	
Stiftung Drosos		95 273		94 823	
Stiftung Hirzel		2 931		40 257	
Stiftung Lord Michelham of Hellingly		50 000		60 000	
Stiftung Pro Victimis				113	
Stiftung Medicor		157 682		23 909	
Oak Foundation				4 241	
SPENDENSAMMLUNGEN		3 448 182	36%	4 053 413	38%
ANDERE MITTEL		401 445	4%	108 287	1%
Davon:	Interne Verrechnung Verband	375 172		102 300	
	Mitgliederbeiträge	457		396	
	Finanzertrag	1 768		4 156	
	Andere Betriebserträge	24 048		1 435	
<b>TOTAL MITTEL</b>		<b>9 597 650</b>	<b>100%</b>	<b>10 775 673</b>	<b>100%</b>

## ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN

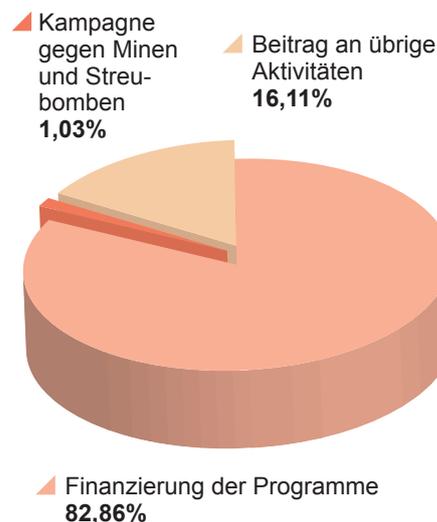
Die vom Verein im Jahr 2013 eingenommenen Mittel in Höhe von CHF 9'597'650 stammen aus folgenden Quellen:

- ▲ Institutionelle Gelder: CHF 5'748'023 oder 60%, von denen die Hauptgeldgeber nach wie vor die Glückskette und das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) waren
- ▲ Sammelaktionen bei privaten Spendern: CHF 3'448'182 oder 36%
- ▲ Die verbleibenden Anteile setzen sich aus diversen Rückvergütungen an unseren Verband zusammen. Die Mittelaufteilung ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

### HERKUNFT DER MITTEL 2013



### VERWENDUNG DER INSTITUTIONELLEN GELDER UND DER SPENDEN 2013



ANALYSE DER ERGEBNISSE 2013 (CHF)			
DURCHFÜHRUNG DER PROGRAMME			
AUFWENDUNGEN		MITTEL	
Finanzierung der Programme	7 620 183	Öffentliche Geldgeber	1 295 006
Kampagne gegen Minen und Streubomben	94 506	Private Geldgeber	4 453 017
		Spenden	3 448 182
		UMSETZUNG DER PROGRAMME	7 714 689
Beitrag an übrige Aktivitäten	1 481 515		
Prozentsatz der verwendeten Gelder (Programmkosten/Spendengelder)	83,89%		
ÜBRIGE AKTIVITÄTEN			
AUFWENDUNGEN		MITTEL	
Fundraising	1 178 050	Beitrag externe Einnahmen	1 481 515
Kommunikation	378 342		
Allgemeine Dienste	326 569	Andere Mittel	401 445
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVITÄTEN</b>		<b>1 882 960</b>	<b>1 882 960</b>

# HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ

## VERDANKUNGEN

### PARTNER IM JAHR 2013

#### ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN UND VERWALTUNGEN

- Departement für auswärtige Angelegenheiten

#### KANTONE

- Kanton Genf
- Kanton Jura
- Finanzverwaltung Kt. Schwyz

#### GEMEINDEN

- Collex-Bossy
- Heimberg
- Jegenstorf
- Meinier

#### PRIVATE INSTITUTIONEN

- Glückskette, Genf
- Comité International Olympique, Lausanne
- Communauté Catholique de langue portugaise, Genf
- Drosos Stiftung, Zürich
- Eliseum Stiftung, Vaduz
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Birsfelden
- Evang.-ref. Kirche Pfarramt, Luterbach
- Fondation du Mont Noir, Les Bioux
- Fondation Gertrude Hirtzel, Genf
- Fondation Suzanne Huber, Genf
- Fondation Lord Michelham of Hellingly, Genf
- Kirchgemeinderat Pfarrei Bruder Klaus, Bern
- Maison Ste-Ursule, Sitten
- Fondation Medicor, Liechtenstein
- Missione Cattolica Italiana, Rapperswil
- Monastère St Joseph de Montorge, Fribourg
- Père Prieur, Cerniat
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Seeland, Lyss
- Sœurs Hospitalières, Sitten
- Tara Foundation, Genf

#### UNTERNEHMEN

- Agap Conseils Sàrl, Vevey
- Agence de Location, Verbier
- Alpege Sàrl, Sierre
- Aquarius Films Production, Les Monts-de-Corsier
- Bibliothèque de l'Organisation des Nations Unies, Genf
- Brautmode Thomi AG, Thun
- Café du Marché, Le Locle
- Jean-Paul Parisod SA, Avenches
- Livorina SA, Villeneuve
- Plein Sud, Chéserey
- Reitzel (Suisse) SA, Aigle
- Résidence Au Lac, Biel/Bienne
- SIX Multipay AG, Zürich
- Six Payment Services AG, Zürich
- Société Privée de Gérance, Genf
- Spitalschwestern-Gemeinschaft, Luzern
- Swicommodity SA, Genf
- Vestiaire de Savigny, Savigny
- Weingut Weidmann, Regensberg
- Zanini, P. Baechli & Ass., Genf

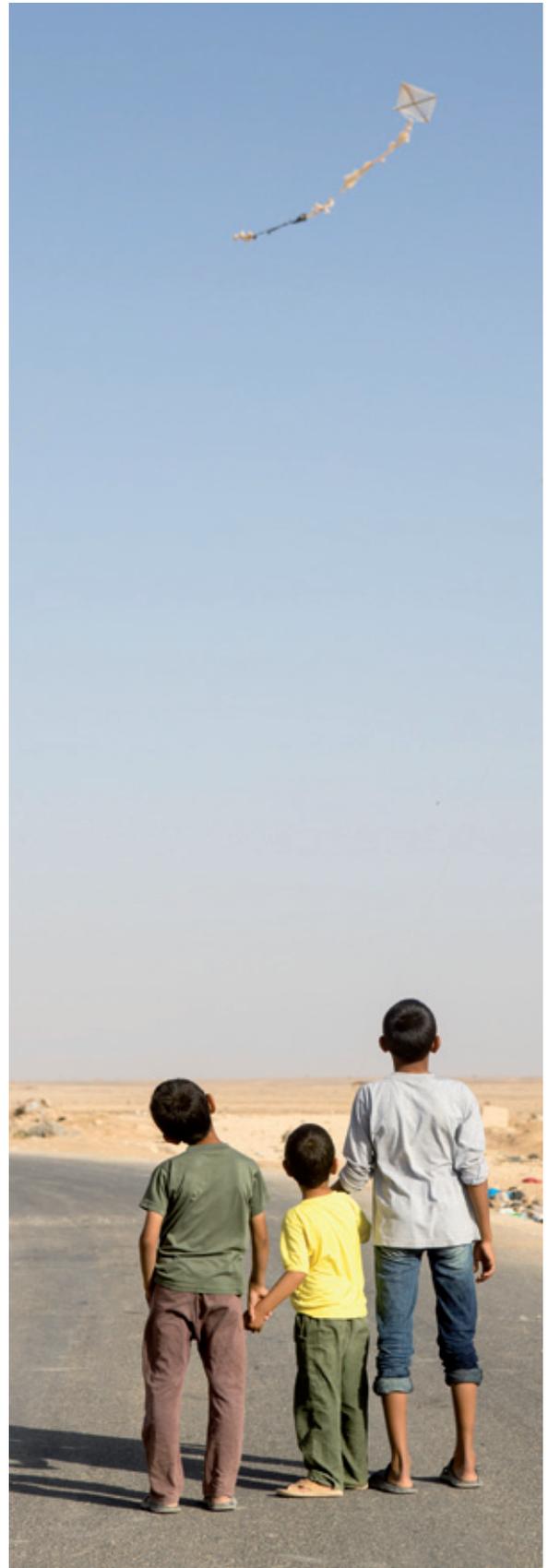
#### BERATENDE ANWÄLTE

- Christophe Wilhelm und Sandra Gerber, FBT avocats, Lausanne

#### KÜNSTLER

- Rachel Kolly d'Alba, Violinistin

Wir bitten um Entschuldigung für allfällige Auslassungen.



## VORSTAND

Im August 2014  
Wahljahr

Präsident:	Bernard POUPON	2012
Sekretär:	Jean-Luc ROSSIER	2013
Kassier:	Bernard MICHEL	2013
	François FOUINAT	2012
	Dominique GRANJON	2013
	Ursula GUT	2013
	Christophe WILHELM	2013

Die Mitglieder des Vorstands sind von der ordentlichen Hauptversammlung für drei Jahre gewählt.

## AUSLANDSEINSATZ

Kambodscha:	Sandrine BOUILLE
Syrien:	Eva STUDER

## TEAM SCHWEIZ

Im August 2014

Geschäftsleitung:	Petra SCHROETER
Programm:	Laurence BOYMOND und Clémence BOUTANT
Fundraising und Kommunikation:	Claudio SOLAZZO, Antonina D'AMICO, Regula ZELLWEGER, Markus SPILLMANN, Frédéric DUMONAL und Marie BRO
Verwaltung:	Désiré HABİYAMBERE, Catia SIMOES GRILLET und Catherine MOHLER

## IN DER SCHWEIZ LOKALISIERTE MITARBEITER DER FÖDERATION HANDICAP INTERNATIONAL

Im August 2014

Technische Referentin (Opferhilfe):	Eike HOTTENTOT
Verantwortliche für Analysen und Politische Positionierung:	Nathalie HERLEMONT ZORITCHAK
Koordinator für Plädoyer und Internationale Beziehungen:	Paul VERMEULEN

## FREIWILLIGE

Floriane FOGARASI SZABO, Anne ROSSIER JULLIARD, Joséphine GUT, Silvio DA SILVA, Elliot GRANGE, Gwen RADIGUET DE LA BASTAIE, Adeline SUTER, Nicolas DETRAZ

## VERBAND HANDICAP INTERNATIONAL

### SCHWEIZ

Avenue de la Paix 11  
1202 Genf  
Tel.: +41 (0) 22 788 70 33  
Fax: +41 (0) 22 788 70 35  
contact@handicap-international.ch  
www.handicap-international.ch

### FÖDERATION

Fédération Handicap International  
138, Avenue des Frères Lumière  
CS 88379  
69371 Lyon Cedex 08  
Tel.: +33 (0) 4 78 69 79 79  
Fax: +33 (0) 4 78 69 79 94  
contact@handicap-international.org  
www.handicap-international.org

### BELGIEN

67, Rue de Spa  
1000 Bruxelles  
Tel.: +32 (0) 2 280 16 01  
Fax: +32 (0) 2 230 60 30  
info@handicap.be  
www.handicap-international.be

### DEUTSCHLAND

Leopoldstrasse 236  
80807 München  
Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20  
kontakt@handicap-international.de  
www.handicap-international.de

### FRANKREICH

138, Avenue des Frères Lumière  
CS 78378  
69371 Lyon Cedex 08  
Tel.: +33 (0) 4 72 72 08 08  
Fax: +33 (0) 4 26 68 75 25  
info@handicap-international.fr  
www.handicap-international.fr

### ZWEIGSTELLE PARIS

104-106, Rue Oberkampf  
75011 Paris  
Tel.: +33 (0) 1 43 14 87 00  
Fax: +33 (0) 1 43 14 87 07  
aparis@handicap-international.fr  
www.handicap-international.fr

### GROSSBRITANNIEN

9 Rushworth Street  
London SE1 0RB  
Tel.: +44 (0) 870 774 37 37  
Fax: +44 (0) 870 774 37 38  
info@hi-uk.org  
www.handicap-international.org.uk

### KANADA

1819, Boulevard René-Lévesque Ouest  
Bureau 401  
Montréal (Québec) H3H 2P5  
Tel.: +1 514 908 28 13  
Fax: +1 514 937 66 85  
info@handicap-international.ca  
www.handicap-international.ca

### LUXEMBURG

140, Rue Adolphe-Fischer  
1521 Luxembourg  
Tel.: +352 42 80 60-1  
Fax: +352 26 43 10 60  
contact@handicap-international.lu  
www.handicap-international.lu

### USA

6930 Carroll Avenue - Suite 240  
Takoma Park, MD 20912-4468  
Tel.: +1 301 891 21 38  
Fax: +1 301 891 91 93  
info@handicap-international.us  
www.handicap-international.us



**HANDICAP  
INTERNATIONAL**

[www.handicap-international.ch](http://www.handicap-international.ch)

Facebook: [www.facebook.com/handicapinternationalschweiz](https://www.facebook.com/handicapinternationalschweiz)

Handicap International Schweiz  
Avenue de la Paix 11  
1202 Genf

Tel.: +41 (0) 22 788 70 33

Fax: +41 (0) 22 788 70 35

E-mail:

[contact@handicap-international.ch](mailto:contact@handicap-international.ch)

PC: 12-484-4